



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Schluß des Jahrs 1647. biß in den Monath Junium des Jahrs 1648. zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt ...

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1735

VD18 90103157

§. X. Chur-Bayern sucht die geschehene Renunciation des Armistitii zu justificiren, und den Frieden zu befördern.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52461](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52461)

1647.
Octob.

animo destinatum ante Armistitium confectum, ejusdem rupturam colorarent. Quod si enim ad Protocolla appellaverint, Suedica Cæsareis collata in manifesta eos falsitate constituent, utpote nullis ejusmodi nugamentis maculata. Sin ab aliis ministris hæc Suae Celsitudini suggesta sunt, in iis quidem, ut hostibus magnopere requiri non debet, veritate an dolo utantur, modo intentam Armistitii rupturam, cujus eorum tantopere interfuit, obtinerent.

1647.
Octob.

Omnibus itaque circumstantiis rite perpensis, luce meridiana clarius patet, actiones Plenipotentiariorum Suedicorum non juste accusari sed obtentui tantum sumptas esse: Necessitatem vero temporis expressisse Bavaricis consiliis hanc inventionem, ut artibus Armistitii se cum primis ab incumben- tibus Fœderatorum armis speciosius expedirent. Accedente vero Cæsareanorum & aliquotæ Catholicorum partis instinctu, idem actu rupisse, ne nimis bona Pax Evangelicis concederetur: Hos insuper stimulos a Bavaricis grate acceptos, ut sui Principis copias sub Armistitii securitate collectas ceu propria ditioni nimium graves in vicinos præsertim Evangelicos Status exonerarent. Cætera nil nisi hinc inde, præsertim vero e collisis inter se Sueciani nominis odio pacisque prædicatione anxie quæsitos prætextus, quorum fucosa rata fides palliaretur. Plenipotentarii Suedici confidenter provocant ad omnium a studio partium alienorum conscientias, nulli dubitantes, quin longe aliud ab iis, quam a Bavaricis testimonium sint reportaturi. Quod tamen non eo hic adducitur, ut Sua Celsitudo altiori animo esse, quam ut id sibi persuaderi patiatur, sed solummodo ut innocentiam suam illæsam ferant & tueantur. Quod si intellexerint Suam Celsitudinem illatæ poenitentia injuriæ ductam, mutato consilio prosequendi Suedos, per armorum æquilibrium, æquiores Pacem serio stabilire velle, re ipsa deprehendet eos, nomine mandatoque Serenissimæ Suae Reginae ad communis Pacis scopum & intentionem promovendum, manibus pedibusque concurfuros. Sin minus hoc saltem exemplo discant, cum Bavaricis impostero cautius mercari. Precantur autem Pacis & Exercituum Deum, ut positis hujusmodi animorum armorumque contentionibus, unius ejusdemque Reipublicæ Christianæ membra civesque mutuo tandem & indissolubili pacis amorisque vinculo coalescant & reduniantur.

§. X.

Chur. Bayern sucht seine Renunciati- on des Armistitii zu justificiren, und ist vor den Frieden portirt.

Unter dessen ermangelte der Churfürst von Bayern nicht, sowohl gegen Ihre Kayserliche Majestät, als auch gegen andere Reichs-Stände, wiederholter mahlen, schriftlich vorzustellen, wie so gar ohne es sey, daß Er durch die vorgenommene Wiederzusammensetzung mit denen Kayserlichen Waffen den Krieg intendire, daß vielmehr der Kayser seine Plenipotentiarios auf dem Congress, dahin ernstlich in-

struiren möchte, denen Catholischen neuen Postulatis, in puncto Gravaminum nicht zu indulgiren, weniger das, was einmahl abgeredet wäre, hinwieder retractiren zu lassen, sondern lieber den Frieden etiam renitentibus & invitis nonnullis zu schliessen, und hernach die Dissidenten, ob sie wolten oder könnten, den Krieg fortführen zu lassen: mehrern Inhalts folgender 3. Schreiben.

N I.

Schreiben des Churfürsten von Bayern an Ihre Kayserliche Majestät,
d. d. 21. Octobris 1647.

Allergnädigster lieber Herr Vetter und Herr Schwager!

N. I.
Chur. Bayrisches Schrei-

Ich stelle in keinen Zweifel, Ew. Majestät aus Derofelben ohnlängst allhier bey ben an Kayserliche Majestät.

1647.
Octob.

mir gewesen Abgesandten, des Grafens Revenhüllers, und Reichs-Vice-Canzlers, Graf Kurgens Relation, was ich mit ihnen, wegen Beförderung des so hoch nothwendigen Friedens, eysrig conferiren lassen, allbereit ausführlich vernommen, wie nicht weniger aus meinem nächsten den 18ten dieses an Ew. Majestät abgelassenen Schreiben mit mehrern verstanden haben, was mir bey diesem hochwichtigen Werk in einem und andern weiter sorgfältig zu Gemüth gangen, und welchergestalt ich eine unumgängliche Nothdurfft zu seyn ermessen, daß die Protestirende Stände, wegen der vorgangenen Conjunction meiner mit Ew. Kayserlichen Majestät Armada, daß solche nicht zu Continuirung des Krieges, sondern vielmehr zu Facilitirung und Beschleunigung des Friedens angesehen, bestermassen sinceriret, die mit ihnen vorhabende Conferenz der Catholischen förderlich ins Werk gestellet, dieserseits schiebliche Leute darzu vorordnet, erspriessliche und billigmäßige Temperamenta vorgeschlagen und an Hand genommen, Ihnen dadurch der geschöpffte ungleiche Wahn, als ob die Catholischen insgesammt die Extrema zu behaupten und alles mit den Waffen durchzutreiben resolviret wären, zeitig benommen, und also noch mehrere Weitläufigkeit, grössere Verbitterung und schädlichere Trennung, besonders aber, daß die Protestirende sich nicht von neuen zu der Cron Schweden schlagen, und allerhand gefährliche Bündnisse machen, auf alle mögliche Wege verhindert; benehst die beyden Cronen Frankreich und Schweden bereits verwilligte Satisfactiones, und was so wohl der Equipollent Recompensen halber als sonst weiters davon dependiret, nicht wieder in Zweifel und in ein neues Disputat gezogen, und Ihnen, zumahlen Sie ohne das nicht grossen Lust zum Frieden erzeigen, dadurch zu längerer Fortsetzung der Waffen nicht Ursach gegeben werde: Wobey ich ferner angehenzt habe, was für eine wohlmeynende Erinnerung an Chur-Mayns Edd. (nunmehr wohlseel. Angedenckens) beschehen möchte; daß auch die Nothdurfft erfordere, daß forderst Ew. Kayserlichen Majestät Commissarii die vorangedeutete Conferenz zwischen den Catholischen und Protestirenden, bevorab wegen derjenigen Stände, welche darzu zu deputiren seyn möchten, recht incaminiren, derselben selbst bewohnen und durch ihre Vermittelung die Sachen zu einem guten Ausschlag bringen helfen: wosfern es aber bey theils Catholischen nicht verfangen, sondern dieselbige, wie bishero, auf den Extremitäten beharren würden, daß Ew. Kayserliche Majestät alsdann zu Vorkommung der gänglichen Eversion des Heil. Römischen Reichs und der Catholischen Religion darin, Ursach haben selbstem vorzugreifen, mit beyden Cronen und den Protestirenden einen Frieden, so gut derselbe zu erhalten, zu schliessen, darauf den Schluß ins Reich zu publiciren und gleichwohl einem jeden Stand freyzustellen, ob einer oder der andere solchen Frieden acceptiren, oder seines theils auf seine eigne Spesa und Gefahr, länger im Kriege verbleiben wolle oder nicht? worinnen Ew. Majestät nicht allein von mir, sondern auch von etlichen andern der vornehmsten Catholischen Stände nachdrücklich werden secundiret werden.

1647.
Octob.

Nun werde ich in meiner Meynung um so viel mehr bestärcket, und halte nochmahl die höchste Nothdurfft zu seyn, daß das obige alles desto förderlicher ins Werk gestellet werde: weil die letztere Bericht von Münster und Dñabrück mit sich bringen, wasmassen der Cronen Plenipotentiarii die Vermuthung schöpfen, ja für gewiß erachten und öffentlich vorgeben, daß die obangedeutete Conjunction meiner mit Ew. Majestät Armada, nicht zu Beförderung des Friedens, sondern vielmehr zu Fortsetzung des Krieges gemeynet sey; sintemahl nach deren Erfolg weder Ew. Majestät Commissarii, noch die Spanier, welche doch vorher zum Frieden wohl disponirt gewesen, anjesho aber ihnen güldene Berge einbilden, ichtwas mehr vom Frieden hören wolten, daraus anders nichts dann ein langwieriger Krieg folgen müsse, dessen Schuld mir allein zugeschrieben wird. So bilden ihnen auch etliche zu Münster ein, es möchten Ew. Majestät Commissarii anjesho nicht mehr so eysrig, als vor diesen, in den Sachen procediren und die Friedens-Gedanken etlicher massen sincken lassen: derowegen vöndtthen seyn wolle, ihnen einen Stimulum zu geben, wie zum Theil aus besliegendem Extract zu vernehmen ist, und werden Ew. Majestät aus Dero Commissarien zu Dñabrück den 7ten dieses datirtem Bericht ausführlicher verstanden haben, wie starck die Schwedische Plenipotentiarii

Fünffter Theil.

D 2

nipoten-

1647. nipotentarii mehrerwehnte Reconjunction empfinden und apprehendiren, auch 1647:
 Octob. daß solche zu Ausbreitung der widrigen Religion und Continuation der Waffen ein-
 zig und allein angesehen seye, denen Protestirenden starck zu imprimiren sich äusserst be-
 müheten: welchergestalt sich auch der Salvius gegen den Dr. Cran heraus gelassen,
 daß beyde confoederirte Cronen sich nunmehr gleichfalls in Acht nehmen, und die hie-
 von obhanden geweste Consilia, insonderheit mit Herbeyziehung des Königs in Engel-
 land, reallumiren und ins Werk stellen müssen; zumahlen in selbigem Königreich sich
 nunmehr gute Inclination zum Frieden unter den kriegenden Partheyen herfür thun,
 und alle nach den Friedensschreyen und verlangen; und sintemahl mit meinem Aufkündi-
 gungs-Manifest gedachten Cronen in effectu der Krieg denunciiret sey, werden es
 beyde Cronen hoch resenciren, und das äusserste dawider versuchen und vornehmen.

Diezeiten nun gleichwohl hingegen die Chur- und Fürstliche Sächsisch-Altenburg-
 und Weymarische Gesandte und Abgeordnete bey Ew. Majestät Commissarien zu Öf-
 nabrück gewest sind, und inständig um Beförderung der veranlasten Conferenz, auch
 daß die Catholischen zu einer Deputation nach Öfnabrück disponiret werden möchten,
 angehalten; sich beneben gar begierig und geneigt zum Frieden erzeigt; Jedoch darbey
 genugsam zu verstehen gegeben haben, daß sonst in widrigen Fall, und wann vor dies-
 mahl die Catholischen nicht durch thunliche Mittel unverzüglich zu einem Schluß zu gelan-
 gen, die Protestirende andere Resolutions ergreifen, und die Schuld alles daraus er-
 folgenden Unheyls denjenigen zuschreiben werden, welche solchen Verzug causiret ha-
 ben; Als würde meines ohnmaßgeblichen Erachtens, solche gute Gelegenheit keineswe-
 ges zu versäumen, sondern die Conferenz förderlich an Hand zu nehmen seyn, ehe den
 Protestirenden von den Schwedischen, welche sich äusserst bemühen werden andere auf
 ihre Meynung zu bringen, wiederige Impressiones gemacht werden, dadurch die Nei-
 gung zu der Conferenz wieder vergehen oder andere Krieger-Änderungen vorfallen
 möchten, dadurch das ganze Werk von neuen gesteckt werden dörfte. Es ist aber de-
 sto mehrere Hoffnung zu machen, daß diese Tractaten wohl ablauffen werden, wann
 man allein dieselbige förderlich angreiffet und Catholischer Seits sich etwas nähres zum
 Zweck legt; zumahlen die Protestirende sich bereits selbst auch schiedlicher erzeigen, und
 wie ich für gewiß berichtet bin, die vornehmste nicht allein von der Autonomia in Ew.
 Majestät Erb-Königreich und Landen bereit weichen, sondern zumahl in den übrigen
 Punkten mit den Catholischen Ständen sämmtlich, oder sowohl in Acht zu nehmen, mit
 den principalisten zu schliessen, und die Crone Schweden gleichergestalt darzu zu vermd-
 gen gänglich intentioniret und resolviret seynd: So hat Französischer Plenipoten-
 tiarius, Servien, sich vermöge obangezogenen Extracts, gegen meinen Abgeordneten
 ausdrücklich heraus gelassen, wenn man den Frieden serio begehre und beyden Cronen
 ihre Satisfaction gönne, so könnte Friede werden, dabey er aber zum öfftern mit hohem
 Schwur betheuret, daß mehrgedachte Cronen die ihnen versprochene Satisfaction ha-
 ben und behalten müssen, und in geringsten nichts davon abgelaassen werde.

Wird solchemnach anjeho vornehmlich an deme gelegen seyn, daß die Conferenz
 mit den Protestirenden ohne einigen längern Verzug würcklich fortgestellt, unterschied-
 liche Subjecta, und wie die Chur- und Fürstliche Sächsische Gesandten bey Ew. Maje-
 stät Deputirten zu Öfnabrück selbst vernünftig erinnert, von den Catholischen allein
 die principalisten Stände, welche man zum Frieden mehrers intentioniret weiß, dazu
 gezogen, die Instruction für solche Deputirte auf billigmäßige Temperamenta ein-
 gerichtet, oder doch solche bey den Handlungen selbst vorgeschlagen und gebrauchet,
 gemeldte Deputirte mit gnugsamer Vollmacht versehen, beyder Cronen Frankreich und
 Schweden Satisfactiones und was weiter davon dependiret, auf ein endliches bestä-
 tiget, und durch deren Difficultirung keine Hinderniß in den Friedens-Schluß gemacht,
 und in Summa alles dahin dirigiret werde, damit man zu völliger Vereinigung gelan-
 gen, und das Heil. Römische Reich samt der Catholischen Religion darin, vor endlichem
 Untergang errettet werden möge; worbey den Ew. Majestät Commissarii vermittlest
 Ihre Assistentz und Autorität viel und das meiste thun, und die Sachen noch vor
 würck

1647.
Octob.

wirklicher Antrretung der Conferenz solchergestalt bey den Catholischen præpariren könten, daß wenn man zu dem Haupt-Werck selbst schreite, leichtlich darinnen fort und zu einem erwünschten End zu kommen seyn wird; derowegen ich meinen Abgeordneten zu Münster so wohl jüngsthin als anjeho zum neuen anbefohlen, mit Ew. Majestät Commissarien daselbst der Nothdurfft nach, hieraus zu conferiren, und bey denselben ein und die andere Erinnerung zu thun, wie die extrahirte Beylagen mehrers in sich halten, nicht zweifelnd, Ew. Majestät werden angeregte Erinnerungen selbst auch vor nothwendig ermessen, und ihren Commissarien förderlichen Befehl zufertigen, daß sie solches mit sonderbahrem Fleiß in Acht nehmen, und auch sonst nichts unterlassen sollen, was zu Erhaltung eines guten Effectes bey der vorstehenden Conferenz immer gedeylich seyn mag.

1647.
Octob.

Wann aber theils Catholische über allen angewandten Fleiß sich dennoch zu keinem billigmäßigen Temperamentis und Conditionibus Pacis bequemen, sondern auf den Extremitäten beharren, auch sich deren etliche allein zu dem Ende bey dieser Handlung eindringen wolten, damit sie ihre bey den Consultationibus über das Instrumentum Pacis vorgebrachte Contradictiones auch dies Orts behaupten könten, und sich also die ganze Friedens-Handlung zu völligem Bruch ansehen lassen würde: So finde ich nochmahls kein anders Mittel, dann daß Ew. Kayserliche Majestät bey Benennung der Depuirtirten sowohl, als der Handlung selbst, vorgreifen, und sich dergestalt mit den Gegentheilen vergleichen, wie ich in meinem nächsten Schreiben mit mehrern angeführet und oben substantiäler wiederholet; welchen, als den schleunigsten Weg, die Chur- und Fürstlich-Sächsischen Gesandten Ew. Majestät Osnabrückischen Commissarien selbst auch vorgeschlagen; darbey gar keinen Zweifel zu machen, es werde diese nothwendige Resolution ein guter Theil von denen vornehmsten Catholischen Ständen secundiren, wie ich dessen vor gewiß bin, und werden Ew. Kayserlichen Majestät aus dem Copeylich beygelegten Schreiben des Herren Bischoffen zu Würzburg ausführlicher vernehmen, wie eyferig insonderheit Ihro Liebde. sich hierinn erklären und erzeigen, welche sonder Zweifel noch viel Nachfolger haben und erlangen werden: dann, da man die Friedens-Tractaten noch länger protrahiren solte, bis entweder bey jetziger Campagne, dessen man nicht versichert ist, sich etwan ein verhinderliches oder unglückseliges Accidens ereignet, oder die Gegentheile, darzu sie gute Mittel haben, sich mehrers verstärcken, und die Protestirende aus Ungedult und Desperation selbst auch die Waffen ergreifen, sich mit denen Cronen conjugiren und noch mehrere uncatholische Potentaten mit ins Gefecht bringen, und auf eine künftige Campagne antragen; darzu kan ich keinesweges rathen, wenigens helfen, zumahl mir sowol als andern die Mittel hierzu ermangeln, also der Friede außs längste noch diese Campagne und zwar außs förderlichste geschlossen werden müste; wie in dem mit Ew. Majestät Abgesandten aufgerichteten Recess allbereit bedingt und verglichen ist. Ich zweifle dannhero gang nicht, Ew. Majestät werden Ihren Commissarien zu Münster und Osnabrück gemessenen Befehl ertheilet, daß sie in der Friedens-Handlung außs schleunigste fortfahren, den Schluß derselben omnibus modis & mediis besördern, und sich einigen andern Respect davon nicht abhalten lassen, noch sie auf einigerley Weise der Cronen Plenipotentiariis und den Protestirenden Ursache geben sollen, zu suspiciren, daß man den Frieden noch länger aufzuhalten intentioniret sey.

Was das Erinnerungs-Schreiben an Chur-Maynz anbelangt, davon ich in meinem nächsten Schreiben Erwähnung gethan habe, weil Ihro Liebden nummehro aus dieser Welt abgesehen, (deren Seele der allmächtige und gütige Gott mildiglich pflegen wolle) und ungewiß ist, wie ein anderer Erzbischoff zu Maynz bey jetzigen Conjunctionen erwählet werden möchte; So muß solches Schreiben dieser Zeit wohl eingestellt verbleiben; damit aber dieser Fall denen Friedens-Tractaten und der vorhabenden Conferenz, sonderlich ratione Directorii, keine Hinderniß mache, würde ohne Maßgebung eine hohe Nothdurfft seyn, daß Ew. Majestät Dero Commissariis anbefehlen, es dahin zu richten, daß man, ungehindert dieses Emergentis, weil die Præparatoria

1647.
Octob.

vermittelst der vorhergegangenen langwierigen Deliberationen schon gemacht worden, nichts desto weniger in der Handlung fortfahre und bey jetzigem beschwerlichen Zustande des Heil. Römischen Reichs, da gleichsam eine jedwede minuta moræ summum periculum nach sich ziehet, nicht eben die sonst zu ordinairen und ruhigen Zeiten gebräuchliche Curialitäten so punctualmente mit höchstem Schaden und Nachtheil des gemeinen Wesens in Acht nehme, sondern der vor Augen stehenden Noth, welche kein Geseg hat, etwas nachgebe, und förderlich ein Expediens bedencke und ergreiffe, wie das Chur Maynische Directorium unter der Zeit, bis die Election eines andern Erzbischoffs erfolget, nichts desto weniger sein Amt unverhinderlich exerciren und fortsetzen möge: Inmassen ich meinen Abgeordneten zu Münster noch bey jetziger ordinari, sonderbahr anbefohlen habe, mit Ew. Majestät Commissarien dajelbst hieraus forderliche Unterredung zu pflegen; Im übrigen trage ich gang keinen Zweifel, Ew. Kayserliche Majestät werden von selbstn darauf bedacht und bereits im Werk begriffen seyn, auf thun- und erspriessliche Mittel und Wege besördern zu helfen, damit nicht allein besührte Election förderlich angestellt und wohl incaminiret, sondern auch ein solches Subjectum aus den Capitularen zum Erzbischoff erkieset werden möge, von welchem zu hoffen, daß es dem gemeinen und Catholischen Reichs Wesen mit gutem Nutzen vorstehen, und sonderlich den so hoch nothwendigen Frieden mehrers besördert als hinderlich seyn werde. Welches Ew. Kayserlichen Majestät ich bey eigner Staffetta eysfertig zu überschreiben für eine Nothdurfft befunden. Derselben mich dadey ic. München, den 21sten Octobr. 1647.

1647.
Octob.

N. II.

Chur-Bayerisches Schreiben an Ihre Kayserliche Majestät
vom 17 Octobr. 1647.N. II.
Anderweites
Chur-Bayeri-
sches Schrei-
ben.

Allergnädigster lieber Herr Vetter und Herr Schwager. Ew. Kayserlichen Majestät habe Ich vor diesen zum öfftern durch ausführliche Schreiben, auch eigene Schickungen, mit Umständen beweglich repräsentiret und zu erkennen gegeben, in was grosse Noth und Gefahr das heilige Römische Reich, sonderlich aber die Catholischen Stände, samt der Religion, sich leyder! befinden, und welcher gestalt dieser trübselige Zustand je mehr und mehr zunehme, dagegen die Rettungs-Mittel und Krieges Requirita dieser seits gänglich entgehen und ermangeln thun, deswegen eine Nothdurfft sey, noch bey Zeiten und ehe der Status Imperii und das Catholische Wesen im Reich gar everiret wird, eysfertig und eysfertig die Remedirung zu ergreifen; so aber einig und allein auf schleunigster Beförderung des Friedens selbstn bestehen thue. Welches alles Ich Ew. Majestät jüngst bey Mir allhier gewesenen Abgesandten noch mehrers zu Gemüth führen, und gang kläglich vor Augen legen, benebens mit allen Particularitäten remonitriren lassen, wer und an weme sich das Friedens-Werk bishero gesticket habe, wie solche Hinderniß aus dem Wege zuräumen, und daß sonderlich die zwischen den Catholischen und Protestirenden veranlaste mündliche Conferenz, aufs aller förderfamst ins Werk zu stellen, und was sowohl bey Incaminirung als Fortsetzung derselbigen in acht zu nehmen: Damit man zu dem vorgezielten Zweck, und erwünschten Effect selbstn, nemlich zu dem so hoch dürfftigen und von männiglich desiderirten werthen Frieden und selbigen Zustand ehest gelangt möge: Inmassen Ew. Kayserliche Majestät von gedachten zu Mir abgeordneten Gesandten, vermöge Dero den 16. dieses an Mich abgegangenen Schreibens, allbereits umständlich vernommen, und sich solcher gestalt darüber erkläret, auch darenthalben die Nothdurfft an Ihre Plenipotentiarius zu Münster und Osnabrück, nach dem Inhalt der Mir beschickenen Communication ausgefertigt haben; daß zu hoffen, wann solchem Befehl und Instruktion, daran Ich nicht zweiffele, fleißig nachgesehet, daß es ohne Frucht nicht abgehen wird.

Und obwohl Ew. Majestät Ich obangezogene Beschaffenheit erst jüngsthin durch
2. ver-

1647.
Octob.

2. verschiedene ausführliche Schreiben, unter gleichmäßigen dato den 18. wie auch 22. dieses noch weiters überschrieben, welche Sie dann seithero werden empfangen, und alles weitläufigt daraus verstanden haben, dammenhero einiger Zweifel bey Mir nicht waltet, Ew. Majestät werden dadurch in Ihrer obangedeuteten löblichen Resolution um so viel mehr besteffet worden seyn, und desto beständiger darauf beharren, weil dieselbe die Gefahr des Reichs, den Abgang der Defensions-Mittel, und der Nothwendigkeit des Friedens selbst zu gnügen apprehendiren und empfinden: So habe Ich doch aus gretuester Wohlmeinung nicht unterlassen können, Ew. Majestät der Sachen Wichtigkeiten nach, hiermit bey eigenem Courier eysfertig noch ferner in mitkommenden Beyschluß geforsamlich zu communiciren, was für ein Bericht Mir bey gestriger ordinari von Meinem Abgeordneten zu Münster den Dr. Ernsten eingelanget, was der Schwedische Legat Salvius mit den Französischen Plenipotentiaris über Meine dem Feld-Marschalln Wrangel beschehene Aufkündigung des Armistitii conferiret und verglichen, auch diese Ihm, Dr. Ernsten, für eine Apertur davon gethan haben, nemlich ob Sie zwar auf eine bastante Gegenwehr und Assistenz beyder Cronen und Ihrer Alliirten angetragen; daß jedoch auf Ihre, der Französischen Plenipotentiarien, starcke Remonstraciones, was massen Ich durch berührte Aufkündigung und mit Ew. Majestät vorgenommenen Reconjunction anders nichts als den Frieden zu befördern suche; Er Salvius sich ausdrücklich dahin erkläret: Wann Ich diese Intention führen, und nicht allein selbst darbey beharren; sondern auch andere, so sich darwider setzen möchten, darzu disponiren und vermögen helfen würde; so wären Sie, die Schwedischen Plenipotentiaris bereit, hätten auch von der Cron Schweden auf solchen Fall Befehl, noch selbigen Tages den Frieden zu schliessen: darbey sich zugleich die Französische Plenipotentiaris nichts weniger cathgorice vernehmen lassen, daß Sie eben auch dieser Intention seyn, wann nur den beyden Cronen Ihre Satisfactiones ungefochten verbleiben, mit dem angehefften Ersuchen, daß bey Ew. Majestät Ich darob und daran seyn wolte, daß mit Ihnen den Cronen aufgedachte Ihre, bereit vor diesen verglichene Satisfaction der Frieden geschlossen, und insonderheit der Cron Frankreich von neuen in Disputation gezogene Satisfaction confirmiret, auch an solchen Frieden-Schluß nicht eine Minute verlohren werde; darbey Sie sich weiter erbothen, wann noch einige Difficultäten, so etwa vorher zur Gnüge nicht vorgesehn worden, übrig seyn solten, daß sie sich hierinnen schiedlich wollten finden lassen.

Wiewohl nun vor diesen nicht ohne Ursach gezeuffelt worden, ob auch den Cronen Frankreich und Schweden rechter Ernst sey, mit Ew. Kayserlichen Majestät und dem Reich einen rechten beständigen Frieden zu machen, oder ob Sie nicht vielmehr Ihre Intentiones auf weitere Continuation des Krieges und andere gefährliche Dessen gerichtet haben; so erscheinet jedoch aus oberzehlten genugsam, daß Sie die vorgangene Reunion meiner mit Ew. Majestät Armada gar fest apprehendiren, und den bey dem Friedens-Tractaten allbereit erlangten Vortheil dem wandelbaren Glück der Waffen, ohngerne unterwerffen, und wider in Gefahr stellen wollen. Weil mich auch mein Abgeordneter in Frankreich, Doct. Krebs, in seinem letztern Schreiben berichtet, daß nunmehr an selbigem Hoff, und besonders bey dem Cardinal Mazarini weit eine mehrere Neigung und größerer Eyfer zum Frieden, als vor diesem verspühret werde, die Schweden aber ohne die Franzosen nicht wohl subsistiren, und allein im Krieg verbleiben könnten, so ist um so viel gläublicher, daß beyder Cronen Plenipotentiarien Ernst sey, auf vorangedeutete Weise den Frieden zu schliessen, ehe Ihnen dieser seits' etwan erfolgender bessere Success, welcher doch gar ungewiß, und dertwegen summa rerum darauf gar nicht zu stellen ist, die Conditiones Pacis, bevorab in puncto Satisfactionis, zweiffelhafter und schwerer gemacht werden.

Derohalben ersuche Ew. Kayserlichen Majestät ich hiermit nochmahlen mit höchst angelegenem Fleiß, Dieselben wollen bey so wohl erscheinender Inclination der Cronen Plenipotentiarien und beschehenen willfährigen Anerbietungen, Ihren Commissarien zu Münster und Ohnadrück nochmahln bey eigenem Courier eysfertig, ganz ernstlich und
nach

1647.
Octob.

1647. nachdrücklich befehlen, daß sie diese Occasion wohl in Acht nehmen, mit schleunigster 1647.
 Octob. Fortsetzung der Friedens-Handlung und veranlaßten Conferenz sich nicht säumen, Octob.
 und wie die Französischen Plenipotentiarii vermeldet haben, an Vergleichung des
 Frieden-Schlusses selbst und in specie an endlicher Adjustirung der Cronen Satisfa-
 ction, darauf sie ihr meistes Absehen haben, nicht eine einige Minute verlihren sollen.
 Welche Erinner, und weitere eilige Befehlung desto notwendiger ist, weiln ich verneh-
 me, daß besagte Ew. Majestät Commissarii Deroselben das ihnen von den Catholischen
 über das Instrumentum Pacis eingehändigte Gutachten überschicket und sich erkläret
 haben, mit der Conferenz und Handlung so lang inne zu halten, bis von Ew. Majestät
 sie über angeregtes Gutachten fernere Resolution bekommen; dergleichen Verzug aber
 dem Haupt-Werke selbst grosse Hinderniß und Schaden verursachen kan. Und ob zwar
 auch die Protestirende Stände sich hiebefore, wie der Cronen Waffen im bessern Flor ge-
 standen, in puncto Gravaminum nur gar hart erzeiget, und ihre Postulata hoch ge-
 nug gespannt, und contumaciter behauptet; so werden jedoch Ew. Kayserlichen
 Majestät aus Deroselben Commissarien zu Dñabrück den 7ten dieses datirten Be-
 richt mit mehrern vernommen haben, wie eyferig sie anjeho die Fortsetzung der erweh-
 ten Conferenz und des Frieden-Schlusses selbst verlangen, und was derentwegen
 die Chur-Sächsischen, sammt den Sachsen-Altenburg und Baymarischen, bey besag-
 ten Ew. Kayserlichen Majestät Dñabrückischen Commissarien angebracht und sollici-
 tirt; daraus klärllich erscheinet, daß sie des Friedens nunmehr sehr begierig seyn, und sich
 bey der angestellten Conferenz und Handlung viel leid- und schiedlicher denn zuvor
 werden finden lassen, gestalt dann auch das copialiter hiemit kommende, von dem
 Chur-Sächsischen Abgeordneten, Dr. Leubern von Dñabrück, an den Meinigen nach
 Münster abgegangenes Schreiben zu erkennen giebt, daß nicht allein sein Principal des
 Churfürsten zu Sachsen Liebden, selbst den Frieden hoch verlangen, und ihm anbefohlen
 haben, der Augspurgischen Confession verwandte Stände dahin zu disponiren,
 daß sie sich in puncto Gravaminum gang nicht länger aufhalten und mit dem friedfer-
 tigen Catholischen zum Schluß eilen sollen: sondern es sinceriret auch ermeldter Doct.
 Leuber, daß sie, Protestirende, diesen Modum und meine bey öffters erwehnter Re-
 conjunction habende und erklärte Fried- beförderliche Meynung hoch adprobiren,
 und sowohl Er, als die vornehmste Gesandte der Augspurgischen Confession verwand-
 ten Ständen, ohngeachtet die Renunciatio Armisticii die Schwedische in etwas stüzig
 gemachet, niemahls andere Gedancken geschöpffet haben, als daß ich dadurch die Macu-
 ration des Friedens suche: derowegen, des Doct. Leubers selbst Erwähnung nach,
 die Sache nur allein auf deme beruhet, daß jemand von Ew. Majestät Commissarien zu
 Münster neben etlichen Catholischen, welche sowol merckliche Beliebung zum Frieden
 tragen, förderlichst nach Dñabrück kommen, und vermittelst der Kayserlichen Com-
 missarien und der Schweden, so auch in puncto Gravaminum keine Difficultät
 mehr brauchen werden, die Tractaten reallumiren und endlich beschliessen, wie Er
 dann meinen Abgeordneten gar eyferig ersuchet, daß derselbe die Ueberkunfft der Kayser-
 lichen Commissarien, bevorab des Volmars, und etlicher Catholischen nach Dñabrück
 beschleunigen helffen und selbst auch mitkommen wolle, Ihm versichernde, daß alsdamm
 durch Verleihung göttlicher Hülffe der scopus praefixus obriniret werden möge.

Welchem allen nach Wir in keinem Zweifel ziehen, Ew. Kayserliche Majestät wer-
 den diese Umstände von selbst reiflich erwegen, das Tempo wohl in Acht nehmen und
 ihren Commissarien alle gehörige Nothdurfft auß eyfertigste anbefehlen; insonde-
 heit aber ihnen auch dabey ernstlich injungiren, daß sie sich die, laut meines Abgeord-
 neten Berichts, abermahls etwas wiedrige mit Franckreich und den Staaten in Holland
 (imassen Ew. Majestät sich vor diesen expresse erkläret, und Dero Commissarios
 darauf instruiert haben) an Schliessung des Teutschen Friedens im geringsten nichts
 feren oder hindern lassen sollen; imassen ohne das die Französische Plenipotentiarii sich
 gegen meinen Abgeordneten abermahlen hoch beklaget haben, daß die Spanier, nach
 resolvirter Reconnection meiner mit Ew. Majestät Waffen, dermassen stark und
 insolent worden, daß sie gang keinen Frieden mehr begehren, sondern alles in die Harre

1647. zu ziehen, und die Franzosen, wie auch die Teutschen, nur zu ludificiren gemeynet seyn. 1647.
 Octob. Dann solte der Friede auf eine oder anderley Weise länger verzogen und auf eine neue Octob.
 Nov. Campagne hinausgestellt werden wollen, haben Ew. Majestät ohnschwer zu erachten, Nov.
 und ich es in meinem letztern Schreiben, dahin ich mich geliebter Kürze halber in hoc passu dieses Orts nochmalts beziehen thue, weitläufftiger und fundamentaliter ausgeführt, was für groß Unheil, Noth und Jammer daraus entstehen werde, daß ich auch meines Theils nicht könnte und werde über die vorwesende Campagne mit Concinnirung des Krieges weiter folgen, sondern auch des mit Ew. Kayserlichen Majestät hircinfallß verglichenen Recess allerdings gemäß zu halten, und auf solchen Fall, da vor der künfftigen Campagne der Friede nicht solte geschlossen werden, gleichwohl dahin zu trachten, wie ich Mich und die Meinigen in andere Wege, so gut ich kan, salviren möge, worzu Ew. Majestät mich aber zuversichtlich nicht werden kommen lassen, gedrungen werden, sondern die in Händen habende gute Occasionen und Friedens-Mittel ohnverzüglich dadurch dem leidigen Krieg und grausamen Blutstürzen ein Ende machen helfen, und so wohl Thro selbst, als mir und dem Römischen Reich, die hochbedürftige Ruhe und Sicherheit mit Ihrem ohnsterblichen Ruhme und von männiglichem erwartenden ewigen Dank erwerben und stabiliren. Welches Ew. Kayserlichen Majestät ich bey diesem allein deswegen eigenen abgefertigten Courrier in bester und getreuester Wohlmeinung nicht verhalten sollen. Derofelben mich ꝛc. Datum München, den 27 Octobris, Anno 1647.

MAXIMILIAN.

N. III.

Chur-Bayerisches Antwort-Schreiben, die Reconjunction mit dem Kayser und Beforderung der Friedens-Tractaten betreffend.

Wir haben so wohl dasjenige, was Ew. Lieb. auf Unser den 2. verwichenen Monats Octobris an Dieselbe, wegen unserer bey der mit Ihrer Kayserlichen Majestät Waffen beschehenen Reconjunction habenden friedfertigen Meynung abgegangenes Sinceration-Schreiben, den 18. ejusdem hinweg geantwortet, als auch hiernechst den 5. dieses eines generalis Armisticii halber ferner an Uns haben gelangen lassen, recht empfangen, und daraus mit mehrern vernommen, was gestalt Ew. Lieb. gern verstanden, daß Wir durch ange deutete Reconjunction nicht dahin zielen, den Krieg noch fürters fortzusetzen, oder bey den Friedens-Tractaten die Extrema behaupten, sondern vielmehr diese durch billigmäßige Temperamenta zu ehstem völligen Schluß befördern zu helfen, dabey sich Ew. Lieb. erbieten, auch Ihres Theils zu gleichmäßigen Ende bestens zu collaboriren; und weisen Sie aus einem und andern unsere zu Derofelben und Ihrem Edlblichen Hause tragende wohlgemeinte Affection auch zu dem Frieden erzeigenden Eifer genugsam verspüren, haben Sie aus gleichmäßiger Friedens-Begierde nicht unterlassen wollen, Uns vertraulich zu eröffnen, was Thro bey dem gangen Werke sorgfältig zu Gemüth gangen, und daß Ew. Lieb. für rathsam und nothwendig befunden, weil man in den Friedens-Tractaten nunmehr so weit kommen, daß man zugleich und pari passu ein General-Armistitium abhandeln, damit nicht etwann durch eine erfolgende weitere Battaglia das Haupt-Werk schwerer gemacht werden möchte; deswegen Dieselbe nicht allein mit beyden den Kayserlichen und unsern Feld-Marschallen Grafen von Holzkappel und Grafen von Gronsfeld daraus geredt, sondern auch dem Schwedischen Herrn Feld-Marschalln Wrangeln dergleichen General-Anstands-Handlung durch eigene Abordnung Inhalts der Uns communicirten Abschrift vorgeschlagen haben. Darnhero Uns Ew. Lieb. ersuchen, diesen Vorschlag genehm zu halten, Ihre Kayserliche Majestät zu Beforderung des Frieden-Schluß und Temperirung des puncti Autonomiæ in den Kayserlichen Erb-Landen zu disponiren, und sonderlich verhüten zu helfen, damit die Spanische und Französische Handlungen dem Teutschen Friedens-Werk keine Hinderung bringen, mit der angehengten Offerta, daß Ew. Lieb. Th-

Fünffter Theil.

P

ren

1647. ren Abgeordneten zu Schnabrück anbefehlen wollen, mit dem unferigen in dem, was zu dem
Nov. gemeinen Friedens-Werck dienlich, jederzeit fleißige Communication zu halten, und
401 nichts unterlassen, was zu unsers Hauses Wohl, Frucht und Gedeihen wird ersprießlich
seyn können.

1647.
Nov.

401

Nun ist Uns nicht weniger sehr angenehm zu vernehmen gewesen, daß Ew. Lieb. unsere mit Ihrer Kayserlichen Majestät vorgegangene Reunirung der Waffen und dabey führende Intention in besten vermercket, und weil solche allein zu mehrer Beförderung des Friedens angesehen, ein erfreuliches Wohlgefallen darob schöpffen, auch sich Ihres Theils erbieten, alles dasjenige mit beizutragen, was zu schleuniger Erreichung des heilsamen Frieden-Zwecks immer vorträglich seyn kan. Gleich wie Wir derowegen an solchem Ew. Lieb. rühmlichen Vorsatz niemahlen gezeiwelt, sondern aus unser bey den Friedens-Tractaten gehabter und zum Theil noch anwesender Gesandten und Abgeordneten nach und nach eingelangten Berichten, zu sonderbahrem Contento verstanden, daß Ew. Lieb. Abgeordnete sich darbey gar moderat erzeiget haben, also thun Wir Dieselbe nochmahlen bestermassen ersichern, daß Wir bey unserer einmahl gefassten, und Ihre in unserm vorigen Schreiben, auch in der wegen beschehener Aufständigung des Wlmsischen Armiliti in offenen Druck ausgangenen Erklärung zur Genüge contestirten Resolution, nemlich unsere Waffen allein ad maturandam Pacem zu employiren, beständig und unveränderlich verbleiben, auch Uns einige künfftige successus armorum, wie gut dieselbige dieserseits seyn möchten, daran nichts hindern oder abwendig machen lassen werden, der tröstlichen Hoffnung gelebend, wenn Ew. Lieb. Dero zu des gemeinen bezdrängten Vaterlandes Wohlfahrt und höchst notwendiger Beruhigung tragendem Eysfer nach, neben andern friedliebenden Chur-Fürsten und Ständen des Heil. Römischen Reichs, das Friedens-Werck noch förders zu billigmäßiger Vereinigung, und, dahint unsere vormahlige Erklärungen und principal-Absehen vornemlich gemeynnt gewesen, und amoch gerichtet seynd, die zwischen beyderseits Religions-Verwandten, sonderlich in puncto Gravaminum Religionis, und was davon dependiret, amoch schwebende und noch nicht allerdings aufgeheberte Differentien durch erträgliche und moderirte Temperamenta aus dem Weg räumen, und zu vollständiger Vergleichung bringen helfen, daß man das unschätzbliche Gut des edlen werthen Friedens nechstens vollkommenlich erhalten, und mit Freuden beständig geniesßen werde, worzu Wir von dem allmächtigen Gott allen gedeyllichen Segen und ersprießlichen Succels von Herzen wünschen und bitten thun.

Daß denn Ew. Lieb. gefällig gewesen, Uns aus sonderbahrer gegen Uns erzeigter Affection und Vertrauen ferner wohlmeynend zu erdsinnen und zu communiciren, was Deroselben bey dem Friedens-Werck, und zu dessen mehrer Beförderung, wegen Tractation eines general-Anstands der Waffen zu Gemüth gangen, und Sie auf gepflogene Unterredung mit dem Kayserl. und unsern, auch den Schwedischen Feld-Marschall Wrangeln haben gelangen lassen, derenthalben denn Wir Uns gegen Ew. Lieb. freundlich bedancken, und auch aus diesem gnugsam abnehme, wie eysrig und sorgfältig dieselbe sich auf alle Weise und Wege bemühen, den Frieden im Reich zu beschleunigen, und alles das, was demselben hinderlich seyn möchte, bey Zeiten verhüten zu helfen. Lassen hierauf Ew. Lieb. unverhalten, daß Uns mehr gedachter unserer Feld-Marschall der Graf von Gronsfeld dasjenige, was dieselbe mit ihm und dem Grafen von Holzapffel berührter massen aus diesen Ursachen conferiret haben, jüngst hin der Nothdurfft nach berichtet; Wir befinden darbey von Ew. Lieb. alles aufrichtig, löblich und wohl gemeynnt, gebühret auch Ihre billig hoher Danck, daß Sie um des gemeinen Wefens Wohlfahrt willen also vigilant, und in mehrer Wege eysferig bemühet seyn, Dieselbe mögen Uns beneben sicherlich zutrauen, daß Wir an unserm Ort, nachdem Wir Uns wegen Restaurirung des Friedens im Reich bishero so vielfältig auf alle mögliche Weise fatigiret haben, nicht gern etwas, so zu Erlangung dieses Intenti noch übrig seyn möchte, verabsäumen oder außer Acht lassen wollen. Wenn Wir aber disfalls die Ursachen mit allen ihren Umständen reiflich consideriren und erwegen, stehen Wir nicht wenig oder gar fast an, ob die vorgeschlagene Handlung eines un-

ver-

1647
Nov.

verfal Anstands der Waffen zu Beförderung des Friedens vermahlen ein dienliches und adequirtes Mittel, und haben derowegen nicht umgehen können, Ew. Lieb. ferner dabey zu Gemüth gehende Gedancken hinwieder wohlgemeynter Confidenz zu entdecken, und stellen Wir in keinen Zweifel, Ew. Lieb. werden von Ihren Abgeordneten zu Dsnabrück allbereit Bericht empfangen haben, wie weit man bereits in den Friedens-Handlungen gekommen, und daß zu ehstem völligen Schluß derselben sich bessere Hoffnung als vor diesem jemahlerzeigt, indeme der Cronen Frankreich Satisfaction, worbey sich bisher noch immerzu allerhand Difficultäten ereignet haben, nun einst völlig verglichen worden; so stehet es mit der Cron Schweden Satisfaction, und denen daher rührenden Equipollentien in solchen Terminis, daß hoffentlich sich der Friedens-Schluß an diesen nicht stecken oder stossen wird; Die Pfälzische Sache ist von den Kayserlichen Commissarien und beyder Cronen Frankreich und Schweden Plenipotentiarren, mit hernach vermeldtem Vorwissen und Gutbefinden der Chur-Fürsten und Stände des Reichs, auf solche billigmäßige Conditiones und Vergleichs-Mittel projectiret, unterschrieben, consigniret, und bereits den Mediatoribus eingehändiget, daß sich die Pfälz-Grafen oder jemand anders mit Zug darwider nicht zu beschweren, sondern es diese billig zu hohen Dank anzunehmen haben; Sollten sie sich aber wider besseres Versehen dennoch contumaciter darwider setzen, ist man der Manutenez halber gegen sie und ihre Assistenten bereit eventualiter zu genügen verglichen, und versichert, daß man sich ihrer und anderer Contradictiones an Schließung des Friedens, auch dieses Special-Wercks halber, nichts hindern zu lassen hat, und würde es bey angedeuteten zwischen den Kayserlichen Commissarien und den Französischen und Schwedischen Plenipotentiarren, in causa Palatina verglichenen und bestätigten Projecten um so viel mehr beständig verbleiben, weil die gesamte Stände des Heil. Römischen Reichs von beyderley Religionen die vornehmste N. N. selbst durch einen gemeinen Reichs-Schluß resolviret; Die Neben-Puncten und das übrige alles aber zu gedachter Kayserlichen Commissarien und der Cronen Plenipotentiarren völligen Vergleichung remittiret, und sich also darzu verstanden und darin verwilliget haben; In der Hessen-Casselschen Prætenensions-Sache ist man auch schon ziemlich weit zum Zweck gelangt, in den übrigen noch unerörterten Puncten wird mit göttlichem Beystand gleich so wohl, und weil das schwereste nunmehr fast erhebt, hoffentlich viel enger und schleuniger fortzukommen seyn. Das mehrest, so noch zu völligem Ende zu bringen, ist der punctus Gravaminum, in diesem haben die Kayserliche Commissarii auf Ratification der Catholischen mit den Schwedischen Plenipotentiarren und der Protestirenden Stände Deputirten bereits ein Projectum abgehandelt, und dem Instrumento Pacis inseriret, und ob zwar etliche Catholische sich bisher darzu nicht allerdings verstehen wollen, so ist doch die veranlaßte mündliche Conferenz zu Dsnabrück im Werke, der Kayserliche Commissarius Bollmar, neben etlichen Catholischen zu angedeutetem Ende schon dahin abgereist, und einigen Zweifel nicht zu machen, man werde sich bey der fernern Handlung durch erspriessliche Temperamenta noch förderlich aus den vorwefenden Difficultäten extriciren, und auf ein endliches gewisses und beständiges mit einander vergleichen könten.

Wie viel Zeit, Mühe und Unkosten es nun gebrauchet, bis man die Sachen so weit getrieben und gebracht hat, ist Ew. Lieb. gnugsam bekannt, solte man anjeho die Gedancken auf Armistitium-Handlung wenden, ist höchlich zu besorgen, der Eysen bey den Friedens-Tractaten möchte sich mercklich verziehen, die Reflexiones meistens auf das Armistitium gemacht, die Friedens-Vergleichung selbst nach und nach suspendiret, und wenn man nach langer Zeit den Anstand der Waffen erhalten, und die Friedens-Handlung weiter fortsetze, diese alsdenn noch viel schwerer werden, als sie jemahlen gewesen, indeme cessantibus Armis kein Theil den andern wird weichen wollen, und es endlich doch wieder dahin kommen, daß man das Friedens-Werck mit den Waffen Calor muß geben, welches anjeho mit Gewinnung der Zeit, und Verhütung vieler sonst besorgender Inconveniencien viel nützlicher, süglicher und leichter beschehen kan. Wir contestiren nochmahl mit Wahrheits-Grund, als Wir zu Nlm mit den Französischen und Schwedischen Deputirten anfangs zwar ein generale Armistitium tractiren, als

Fünffter Theil.

P 2

aber

1647.
Nov.

1647.
Nov.

aber dieses aus seinen verhinderlichen Ursachen nicht statt finden wollen, den particular Anstand in Handlung kommen, und mit gewisser Maaß schliessen lassen, daß Wir Uns auch die Hoffnung gemacht, und keine andere Intention darbey gehabt haben, denn den Frieden-Schluß dadurch desto mehr zu poulliren, wie denn solches die aufgerichtete Re-cessse selbstn klärlich zu erkennen geben, welcher gestalt man aber anderseits zum Theil von solchem Scopo auf andere widrige Dissegni abgewichen, und wie wenig dem Friedens-Werck durch solch Armistitium geholffen werde, haben der Erfolg und die Erfahrenheit selbst mit sich gebracht, und Wir solches in den publicirten Motivis der Anstands-Ausflündigung mit etwas Specialitäten angedeutet; Nachdem Wir nun mit Ihro Kayserlichen Majestät die Waffen zu reconjungiren verursacht und gedrungen worden, lassen sich durch die Gnade Gottes bessere Dispositiones zu dem Frieden verspüren, und seynd die Tractaten seithero in wenig Monathen, ja in etlichen Wochen weiter denn vorhin in langen Jahren gebracht worden: Neben diesen könten Ew. Lieb. leicht ermessen, daß die General-Armistitii-Handlung viel Zeit erfordern würde, und man vielleicht ehender zu einer neuen Campagna gelangen, biß man sich allein der Plenipotentiarium vergleicht; Die Nothdurfft wird erfordern, es an alle interessirte Principales zu bringen, Vollmacht ad tractandum & concludendum einzuholen, sich des Orts, Zeit, des Modi zu handeln, der Deputandorum zu vergleichen, Passaporti für dieselbige auszuwirken, und gegen einander auszuwechseln, jezt zu geschweigen, was sich bey der Handlung selbstn, so wollen in formalibus als materialibus für allerhand schwere Difficultäten ereignen würden, weilen sonderlich bey einem solchen allgemeinen Anstand der Waffen, die sämtliche Stände des Reichs, sonderlich die, so molem belli in ihren Landen haben, nicht weniger als bey den Frieden selbst interessirt seynd, und billig mit ihren Erinnerungen und Begehren dabey angehöret werden müssen: hingegen wenn man nur beyderseits noch fürder, wie eine Zeithero mit rechtem Ernst und Eyfer in den Friedens-Tractaten verfahren, und billigmäßige Temperamenta nicht ausschlagen will, kan man alle Tage den Frieden selbst schliessen, und durch dieses Mittel das Heil. Römische Reich viel sicherer und beständiger aus der Gefahr in die gewünschte Ruhe bringen. Ueber diß waldet bey Uns nicht weniger Zweifel, ob auch die Cron Schweden oder der selben Ministri, so die Waffen und Friedens-Handlungen führen, ein General-Armistitium einzugehen Lust haben möchten, weil ihnen die Kayserliche Deputirte zu Ulm endlich vergleichen auf das uti possidetis vorgeschlagen, die Schwedischen aber solches nicht acceptiret, sondern sich allein erbothen haben, es an die Cron Schweden selbstn um Resolution gelangen zu lassen, davon man aber nunmehr fast ein ganzes Jahr hero das geringste nicht vernehmen können.

1647.
Nov.

Bev welcher Sachen gründlicher Beschaffenheit Wir unvorgreiflich dafür halten, daß dem Heil. Römischen Reich und dessen Oberhaupt, und allen Mitgliedern viel besser, rahtsamer und sicherer seye, mit Hindansetzung aller anderer Gedanken und Handlung, in dem Friedens-Werck selbst schleunig zu procediren, und weil entzwischen den Waffen ihr Lauff nicht wohl zu sperren, desto eyferiger zu dem Schluß selbstn zu eilen, und denselben solcher gestalt zu befördern, damit eine und andere Casus, welche etwann bey dem Krieges-Wesen noch coincidiren möchten, keine fernere Hinder- oder Veränderung bringen könte, wie Wir denn Ew. Lieb. versichern, daß ohne das Ihre Kayserliche Majestät und unsere Intention gänglich dahin gestellet ist, die Successus Armorum lassen sich gleich an wie es immer geschehen mag, daß solche dennoch den Frieden nicht hinderlich seyn, sondern dieserseits der selbige mit größerm Eyfer und Angelegenheit als jemahlen, auf alle mögliche und billige Weise und Mittel befördert werden soll.

Was Ew. Lieb. sonsten wegen der Autonomia in den Kayserlichen Erb-Landen erwehnen, stehen Wir in Sorgen, und haben auch bishero anders nicht vernommen, als daß Ihre Kayserliche Majestät Ihro dasjenige in puncto Religionis nicht gern entziehen lassen, was ein jeder auch nur geringer Stand des Reichs ihme erlaubt zu seyn prætendiret, und striktilissime behauptet: dieweilen aber die Kayserliche Commissarii ohne Zweifel über diesen Punct zur Genüge instruiret seyn, so stehet dahin, weissen Ihre Ma-
jestät

1647.
Nov.

festät sich durch dieselbe hierin falls erklären werde. Daß die Spanischen und Franckbischen der Teutschen Friedens-Handlung und Schluß keinen Nachtheil oder Verzug causiren sollen, haben Ihre Kayserliche Majestät auf unser inständiges bewegliches Erinnern, so wohl Uns als andere dermassen starck allecuriret, auch darenthalben Ihre Commissarios gemessen instruiret, daß einige widerige Gedancken nicht zu schöpfen, sondern sich gewiß darauf zu verlassen ist, und wollen Wir Ew. Lieb. Begehren nach disfalls die Nothdurfft noch foderers mit angelegnem Fleiß beobachten.

1647.
Nov.

Schließlich bedancken Wir Uns freund- vetterlich, daß Ew. Lieb. ihren Abgeordneten zu Osnabrück anbefohlen, nicht allein mit den Unserigen daselbst, in dem gemeinen Friedens-Weßen jederzeit vertrauliche Correspondenz zu halten, sondern auch unser und unsers Hauses particular Interesse eysfertig befördern zu helfen, erkennen daraus Deroselben zu Uns tragende beständige gute Affektion, und haben auch unsern Abgeordneten gleichmäßigen Befehl zugefertiget, eben solches auch gegen Ew. Lieb. Gesandten, und bey Dero libblichen Hauses vorfallenden Angelegenheiten bestermassen zu observiren, sondern es wird Uns auch lieb seyn, wenn Wir außer dessen einige Gelegenheit erlangen, Ew. Lieb. und Dero angehörigen Unsere zu Deroselben angestellte Wohlgevo- genheit und Vertrauen hinwieder zu bezeigen, gestalten Wir Ew. Lieb. mit freundlich- angenehmer Willens- Erweisung jederzeit bereit verbleiben. München, den 27. No- vembr. Anno 1647.

§. XI.

Frankreich ist
über die Day-
erliche Re-
nunciation
des Armistitii
sehr empfind-
lich.

So nahe die Chur-Bayerische Auf- ruffung des Waffen-Stillstandes der Cron Schweden gegangen; eben so empfindlich war solche auch der Crone Franckreich. Zwar suchte der Churfürst in Bayern diese Crone bey der Neutralität zu erhalten, und schrieb deswegen, unterm 17. Sept. an den Franckbischen General Turenne, daß sol- che Ruptur nur gegen Schweden gemeynet sey, hingegen wolle Er den Armisticien- Tractat mit Franckreich unverleßt halten, und möchte Turenne seines Orts ein glei- ches thun. Alleine, als beyder Cronen Ge-

sandten auf dem Congreß wahrnahmen, wie die Consilia Pacis von denen Kayserlichen nach ihrem Gutdüncken eingerichtet wur- den, so lange Franckreich nicht die Waffen gegen Bayern wenden, und dadurch der Schwedischen Armée eine Hülffe geben würde; So ward endlich beliebt, daß Tu- renne gegen den Churfürsten von Bayern die Neutralität ebenfals ordentlich auf- ruffen solte, welches auch mittelst eines durch einen Trompeter übersandten Schrei- bens, geschah, wie aus nachstehenden Bey- lagen N. I. - IV. in mehrern zu erkennen.

und läßt durch
den Turenne
die Neutrali-
tät gleichfals
aufheffen.

N. I.

Extrait de quelques articles d'une lettre de Monsieur le Cardinal Mazarini au Resi- dent de France à Osnabrug. de Paris, le 29. Novembre 1647.

N. I.
Extract.
Schreiben des
Cardinals
Mazarini.

Et bien que Messieurs les Ambassadeurs de la Couronne de Suede ayent trouvé bon que pour le bien de la cause commune, nous differions pour quelque peu de temps nostre rupture contre Bavière, avec cela je ne scaurois m'empêcher de Vous recommander de nouveau, qu'il ne se passe jour, que Vous ne leur protestiés, que la France est preste à faire tout ce qu'ils desire- ront pour la forme & le temps de cette rupture, sans y apporter le moindre de- lais imaginable sous aucun prétexte, leurs Majestez aimant beaucoup mieux s'exposer à recevoir du mal des armes de Bavière, que de donner le moindre soupçon ou ombrage à la Couronne de Suede, de leur fidelité & fermeté dans l'observation des Traités, et pour cet effect on trauaille puissamment aux re-